



Lektoren aus vielen Gebieten des Sprengels Ostfriesland trafen sich jetzt im geschichtsträchtigen Neustadtgödens.

BILD: ANNEUS BUISMAN

Lektoren auf geschichtlichen Spuren

KIRCHE Treffen Ehrenamtlicher aus dem Sprengel Ostfriesland

NEUSTADTGÖDENS/UIS – Aus allen Teilen des Sprengels Ostfrieslands waren evangelisch-lutherische Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten zu einem Treffen nach Neustadtgödens aufgebrochen.

Selbst aus einer Kirchengemeinde kurz vor der Grenze zu Nordrhein-Westfalen war eine Teilnehmerin angereist, das machte die Dimension des um den Kirchenkreis Emsland erweiterten Sprengels Ostfriesland deutlich. Stehen sie sonst an vielen Sonntagen auf den Kanzeln und entlasten Pastorinnen und Pastoren, so waren sie an diesem Tag zu einer Besichtigung

eines der kirchengeschichtlich interessantesten Orte der Region eingeladen.

Unter der sachkundigen Führung durch den Neustadtgödenser Kirchenvorstandsvorsitzenden Hans-Hermann Wulf gingen die Teilnehmer zu den Stätten reformierter, katholischer, mennonitischer, jüdischer und lutherischer Tradition, die ihre Spuren mit ihren Gottesdienstgebäuden bis heute im Ortsbild Neustadtgödens hinterlassen haben.

Engeladen hatte diesmal der Kirchenkreis Harlingerland, dessen Superintendentin Angela Grimm (Esens) die Gäste willkommen hieß, da-

runter auch den Sprecher der Lektoren und Prädikanten des Sprengels Ostfriesland, Alwin Pflanze (Aurich). Nach den Besichtigungen und einem geistlichen Wort des Lektorbeauftragten des Harlingerlandes, Pastor Achim Held (Wittmund), wurde gegrillt. Das war auch ein kleines Dankeschön für die viele ehrenamtliche Arbeit, wie Pastor Bernhard Behrends (Firrel), Lektorbeauftragter des Sprengels Ostfriesland, betonte. Bei herrlichem Spätsommerwetter brachen viele danach zügig auf, warteten doch schon am nächsten Tag wieder viele Kirchengemeinden auf ihren Dienst.

Renn-Enten mit Startschwierigkeiten

PREMIERE Gelungene Veranstaltung am Auricher Hafen / 3000 Zuschauer verfolgen das Spektakel

Der Antriebsmodus der Renn-Enten – ein großer Ventilator – sollte überdacht werden.

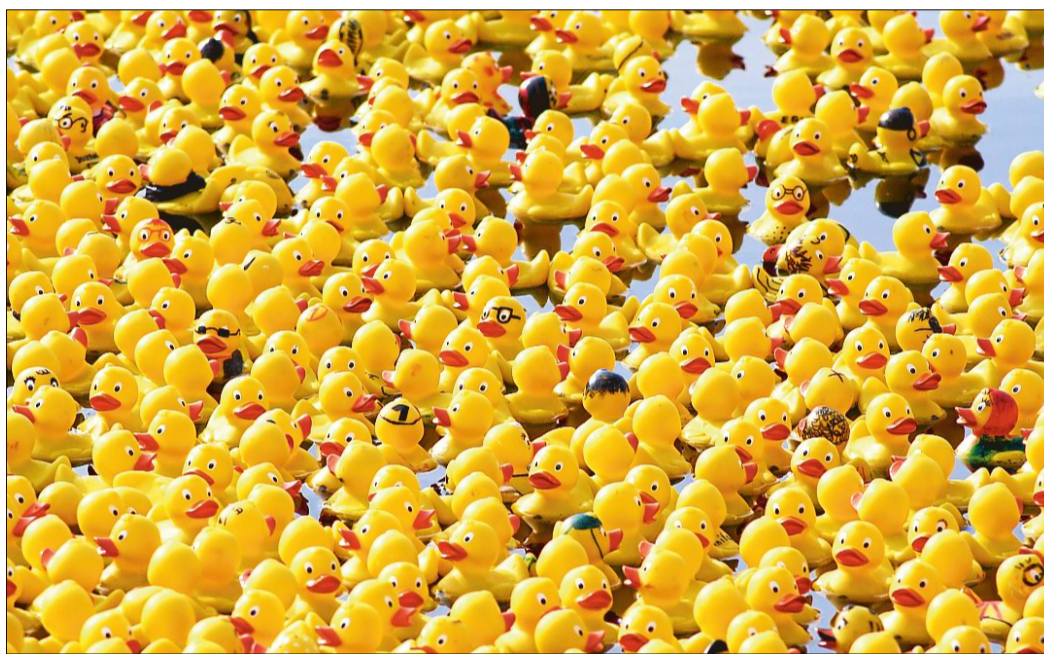
AURICH/WHH – Beim 1. Entenrennen am Sonntag im Auricher Hafen mussten die annähernd 5000 gelben Plastikenten mit Hilfe des Technischen Hilfswerks (THW) und des Bürgermeisters Heinz-Werner Windhorst zum Start „überredet“ werden. Der riesige Sack mit den schwimmenden Tierchen ließ sich zunächst nicht öffnen. Als es dann doch gelang und die Gummierchen mit einem Platsch ins Wasser fielen, feierten die etwa 3000 Zuschauer, die sich am Hafen eingefunden hatten, ihren ganz speziellen Favoriten an.

Das Schwimmtempo der kleinen Badeentchen ließ allerdings zu wünschen übrig. Es entwickelte sich ein wahres Geduldsspiel, das erst durch den Einsatz der Auricher Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) endete. Die machte ordentlich Wellen, als sie mit ihrem Boot die Startlinie rauf und runter fuhr. So entwickelte sich Spektakel am Ende zu einem Schnabel-an-Schnabel-Rennen. Die vielen liebevoll gestalteten Renn-Enten erfüllten aber alle ihren guten Zweck.

Die Aktion der AG der Fördervereine der Lions Clubs der Zone I/1 Distrikt 111 NB, zu der unter anderem die LC Wiesmoor Eala Frya Fresena und LC Wiesmoor/Ostfriesland gehören, deren Erlös an

zwei Präventionsprojekte mit Vorbildcharakter fließt, war ein voller Erfolg. Das H.A.L.T.-Projekt vom Präventionsrat Aurich widmet sich der Alkoholprävention bei Jugendlichen und das Konfliktlösungsprojekt „Kontaktwert“ vom Europahaus trainiert mit jungen Menschen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Eine Ente kostete fünf Euro, die anders als so manches Los in jedem Fall gut angelegt waren. Denn ob nun ein persönlicher Gewinn unter den 80 gezogenen Geld- und Sachpreisen dabei war oder nicht, das gute Gefühl, eine gute Sache unterstützt zu haben, war bei jeder Ente inklusive.

Auch Bürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung, Heinz-Werner Windhorst, wies noch einmal auf diesen Aspekt hin. Als Notar Heiko Janssen kurz nach 15.30 Uhr die Siegerente aus dem Wasser des Auricher Hafens zog, wusste die Gewinnerin noch nichts von ihrem Glück. Bei der anschließenden Siegerehrung gab es dann aber durchweg glückliche Gesichter. Den zweiten Platz und somit 1000 Euro gewann die Ente 2064 von Nele Hohagen. Die Siegerente mit der niedrigen Startnummer 0003 gehörte Sara Töpfer aus Tannenhausen. 2000 Euro Preisgeld für die junge Dame freuten nicht nur die Eltern, sondern auch die Organisatoren und Bürgermeister Windhorst, der spontan seine Freude darüber ausdrückte, dass bei einer Aktion für Jugendliche zwei so junge Mäd-



Das Startfeld war anfangs dicht gedrängt. Auch im Finish gab es ein Schnabel-an-Schnabel-Rennen. Zunächst wollten die Enten nicht so richtig losschwimmen. Die DLRG brachte sie mit dem Boot auf Trab.

BILDER: HOFFMANN

chen die ersten beiden Preise gewinnen konnten.

Das Auricher Entenrennen war auch aufgrund des perfekten Spätsommerwetters eine gelungene Veranstaltung, die durchaus eine Wiederholung wert sein dürfte. Allerdings sollte der Antriebsmodus der Renn-Enten – ein großer Ventilator – überdacht werden. Der verfehlte seine Wirkung, trieb die Entchen mehr auseinander als in Richtung Ziellinie. Ein Wasserstrahl der Feuerwehr hätte sicher für noch mehr Dramatik und Spannung sorgen können.

→ @ www.ostfriesisches-entenrennen.de



Offenbar nicht raus aus dem Sack wollten die Quietsche-Entchen. Mit einem Hau-Ruck ließ sich der Sack am Ende doch öffnen und gab die kleinen Nesthocker frei.

SPARKASSE SORGT FÜR NEUES KLINGENDES BLECH



Der Leiter der Sparkassegeschäftsstelle Friedeburg, Andreas Fass, war zu Besuch beim Jugendposaunenchor in Reepsholt. Als Sponsor hat das Kreditinstitut, das Fass vertritt, die Anschaffung von Instrumenten für die

Jugendlichen großzügig gefördert. Mit neuem, funkelndem Blech sind hier Anne Zimmermann, Christoph und Henrik Wolken, Andreas Fried, Andreas Fass, Jens Hentrich und Chorleiter Relif Haxsen (v. l.) zu sehen.

BILD: PRIVAT

Bruderschaft Lürbke in Marx

SCHÜTZENWESEN Holztafel als Erinnerung angebracht

MARX/HO – Kürzlich besuchte eine Abordnung der Schützenbruderschaft Lürbke den Schützenverein Marx. Nach dem Kaffeetrinken beim Ortsvorsteher Arthur Engelbrecht fand sich die Gruppe beim Feuerwehrhaus in Marx ein. Hier hatte der Spielmannszug Lürbke unter Anleitung vom Tambourmajor Karl Schäfer vor 25 Jahren eine Eiche gepflanzt.

Jetzt wurde eine Holztafel, geschnitzt von Sven Hagedorn, neben der Eiche angebracht. Günter Lüttecke hob in seiner Ansprache die Verbundenheit und Freundschaft zwischen den beiden Vereinen hervor. Die freundschaftliche Bande zwischen Marx und Lürbke wurde im Jahre 1976 geknüpft. Der erste Besuch ins Sauerland kam durch die Initiative der

Brüder Gerhard und Erich Quathamer zustande. Der Spielmannszug Marx und eine Abordnung des Schützenvereins besuchte das Lürbker Schützenfest im Jahr 1976. Bereits im September führen die Lürbker zum Gegenbesuch zum Schützenfest nach Marx. Auf beiden Schützenfesten wurde in fröhlicher Runde gefeiert. Bei jeweils kleinen Ausflugsfahrten lernte man Land- und Ortschaften kennen. Man war voneinander beeindruckt und hatte den Grundstein für eine freundschaftliche Verbindung gelegt. Ein damals abgesprochener gegenseitiger Besuchsrythmus hat noch viele Jahre angehalten.

Die Freundschaft entwickelte sich wie auch der Baum. 1979 wurde Gerhard Quathamer als erster Marxer Vizekö-

nig in Marx. In diesem Jahr schaffte es Björn Fischer, Vizekönig in Lürbke zu werden. 35 Jahre der freundschaftlichen Verbundenheit liegt nun zwischen den beiden Vereinen. Neben den offiziellen Besuchen zu den jeweiligen Schützenfesten hat es auch zahlreiche Privatbesuche und Besuche der Seniorengruppen in all den Jahren gegeben. Die Eiche ist in den zurückliegenden Jahren zu einem stattlichen Baum herangewachsen und hat noch ein langes Leben vor sich.

Gemeinsames Ziel ist es, diese Eiche auf dem Weg durch die Zeit noch lange zu begleiten. Durch die Anbringung des Schildes ist die Eiche jetzt als Zeichen der Verbundenheit zwischen den Ortschaften Marx und Lürbke für jeden zu erkennen.

Sandabbau-Areal vergrößern

HORSTEN/DK – Das Sandabbaugebiet am Horster Grashaus soll nach Südosten hin erweitert werden. Das berichtet Friedeburgs Bürgermeisterin Karin Emmelmann. Unternehmer Dieter Korte habe hierzu bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Wittmund Anfang September einen Erweiterungsantrag zur Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens zum Abbau von Sand in Horsten gestellt. Der Antrag wird im Friedeburger Rathaus nun einen Monat lang zur Einsicht ausgelegt.

Schutzstatus von Wallhecken

FRIEDBURG/DK – Ratsherr Theo Hinrichs (parteilos) hatte bei der Gemeinde Friedeburg um Auskunft gebeten, in wie weit das Bundesnaturschutzgesetz in Hinblick auf den Wallheckenschutz geändert wurde. „Durch die neue Gesetzgebung wird der Schutzstatus nicht generell aufgehoben. Allerdings ist im Naturschutzgesetz der Schutzstatus von Wallhecken aufgehoben, die ein Waldgebiet einfassen“, berichtete jetzt Bürgermeisterin Karin Emmelmann im Ausschuss für Bauleitplanung. Hier sei jedoch weiterhin ein Schutz durch das Landeswaldgesetz gewährleistet. Bis 2013 sollen alle Eigentümer, auf deren Grundstück sich eine unter Schutz stehende Wallhecke befindet, über den Schutzstatus informiert werden. Die Zuständigkeit, so Emmelmann, liege bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Wittmund.